

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ACHTUNDZWANZIGSTER BAND

WETTSTEIN - ZWOCH



Duncker & Humblot · Berlin

Neue Deutsche Biographie, 28. Band (2024)

für die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
herausgegeben von Prof. Dr. Hans-Christof Kraus

Redaktion:

Dr. Bernhard Ebnet, Dr. Stefan Jordan, Dr. Maria Schimke, Dr. Regine Sonntag,
Dr. Susan Splinter, Kaie Heilander

Anschrift:

Alfons-Goppel-Str. 11 · 80539 München

Tel. +49 89 23 03 11 152

E-Mail: ndb@ndb.badw.de

Internet: www.ndb.badw.de

<https://www.duncker-humboldt.de/reihe/neue-deutsche-biographie-lw-90>

Verlag Duncker & Humblot GmbH

Carl-Heinrich-Becker-Weg 9 · 12165 Berlin, Tel. +49 30 79 00 06-0

Werbung:

Arlett Günther

E-Mail: guenther@duncker-humboldt.de

werbung@duncker-humboldt.de

Telefon: +49 30 790 006 40

Vertrieb:

Kerstin Brummack

E-Mail: order@duncker-humboldt.de

Telefon: +49 30 790 006 12

XLVI, 821 Seiten, 2024
978-3-428-18883-3 (Lw. Bd. 28), € 209,90
978-3-428-18884-0 (Hldr. Bd. 28), € 259,90
ISBN 978-3-428-00181-1 (Gesamtausgabe)



Die **Neue Deutsche Biographie** (NDB) informiert als das maßgebliche historisch-biographische Lexikon in prägnanten, wissenschaftlich fundierten Artikeln über bedeutende Persönlichkeiten des deutschen Sprachraums vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Aufgenommen sind verstorbene Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens wie Wissenschaft, Kunst und Kultur, Politik und Religion, Wirtschaft, Technik, Sport und Medizin. Die NDB wird – wie ihre Vorgängerin, die 1873 bis 1912 in 56 Bänden publizierte **Allgemeine Deutsche Biographie** (ADB) – von 1953 bis 2024 von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München herausgegeben. Die 28 Bände enthalten nahezu 26.000 Artikel zu Einzelpersonen und Familien. Die NDB publiziert ausschließlich Originalbeiträge, die – von mehr als 8.000 Fachleuten verschiedener Disziplinen verfasst und namentlich gezeichnet – den jeweiligen Stand der Forschung repräsentieren. Die Artikel folgen konsequent einer Systematik, die neben der Darstellung und historischen Einordnung von Leben und Leistung regelmäßig Angaben zu Namensvarianten, zur Genealogie, zu

Auszeichnungen, zu den wichtigsten Werken und Sekundärliteratur sowie zu Quellen und Porträts enthält. Das Register zum 28. Band verzeichnet auch in früheren Bänden enthaltene Artikel für den alphabetischen Bereich Wettstein – Zwoch. Das kumulierte digitale Namensregister zur ADB und NDB im Internet unter <https://www.deutsche-biographie.de> ermöglicht zudem einen Zugriff auf mehr als 150.000 Namen in mehr als 52.000 Artikeln der ADB und NDB. Die von der NDB-Redaktion systematisch aufgebaute und kontinuierlich erweiterte biographische Dokumentation umfasst inzwischen mehr als 180.000 Namen. Aus diesen wählen die verantwortlichen Fachredakteure diejenigen Personen aus, die in Artikeln berücksichtigt werden sollen, suchen qualifizierte Autorinnen und Autoren und betreuen die Texte bis zur Drucklegung.

Weitere Informationen zu Konzeption und Organisation der NDB finden Sie im Internet unter: <http://www.ndb.badw.de> und

<https://www.historischekommission-muenchen.de>

Textproben

Widmanstetter, Johann Albrecht v. (Johannes Albertus Vidmestadius, Vidmanstadius, Reichsadel 1548, eigtl. Widman, Ps. Lucretius, Oesiander), Humanist, Philologe, Theologe, Orientalist, Diplomat, Koran-Übersetzer, Domherr in Regensburg, * 1506 Nellingen b. Ulm (Schwäb. Alb), † kurz vor 28. 3. 1557 Regensburg, □ ebenda, Mittelhalle des Kreuzgangs am Dom (Epitaph verloren). (kath.)

V wohl Konrad (Widman, Widmanstad?), aus Ellwangen, S e. Bauern; [...] B Sebastian Widman († 1560, Reichsadel 1548), Hptm. d. Benediktinerabtei Göttweig (Niederösterreich), Jakob Philipp Widman († 1586, Reichsadel 1548), Jesuit, 1576 Rektor d. Jesuitenkollegs in Braunsberg (Ermland), Schw Margarethe (1517–94, ∞ N. N. Häfner, in N.); – ∞ Landshut 1542 Anna (Lucretia) (Gfn.) v. Leonsperg (Leonsberg) (1525/26–56), aus Leonsberg/Isar, Epitaph in d. Mittelhalle d. Kreuzgangs am Dom in R., außerehel. T d. Ludwig X, Hzg. v. Bayern-Landshut (1495–1545, s. NDB 15), u. d. Anna Margareta Eisingerein (1505–56), aus Stuttgart [...]

[...] 1533 wurde W. Sekretär Papst Clemens' VII. (Giulio de' Medici, 1478–1534, Pontifikat ab 1523). Als Geschenk für seinen Vortrag der kopernikanischen Lehre im Herbst 1533 erhielt W. eine wertvolle griech. Sammelhandschrift [...]. Nach dem Tod von Clemens VII. diente W. auch dessen Nachfolger Paul III. (Alessandro Farnese) (1468–1549, Pontifikat ab 1534), wechselte aber 1535 zu Kard. Nikolaus v. Schönberg (1472–1537). Nach dessen Tod erneut für den Hl. Stuhl tätig, trat W. 1538 in den Dienst Hzg. Ludwigs X. von Bayern-Landshut und reiste in dessen Auftrag wieder nach Rom. [...] 1543 veröffentlichte W. in Nürnberg sein Werk „Mahometis (...) Theologia Dialogo explicata“, das zugleich eine Kurzfassung des Korans („Alcorani Epitome“) enthält. [...] Wichtig für W.s wissenschaftliche Leistung war 1553 sei-

ne Begegnung in Dillingen/Donau mit dem jakobitischen Priester Moses aus Mardin. Dieser überließ ihm eine Handschrift, welche die Grundlage bildet für das 1555 von W., unter Beteiligung des franz. Gelehrten Guillaume Postel (1510–81), herausgegebene Neue Testament in syrischer Sprache, in Wien in der Offizin von Michael Zimmermann († 1565) gedruckt mit syrischen Lettern von Kaspar Kraft (Liber sacrosancti Euangelii [...] characteribus et lingua Syra). Noch im selben Jahr veröffentlichte er dazu eine Kurzgrammatik (Syriacae linguae ... prima elementa, Wien 1555 u. Antwerpen 1572). [...] W.s bedeutendste wissenschaftliche Leistung ist die Herausgabe des syrischen Neuen Testaments. Seine Bibliothek (mit ca. 500 Bänden u. 300 Handschriften, darunter 140 hebr. u. 50 arab.) wurde von Hzg. Albrecht V. (1528–79) von Bayern angekauft und bildet (neben der von Hartmann Schedel) den Grundstock der heutigen Bayer. Staatsbibliothek. [...]

L ADB 42; [...] H. Striedl, Die Bücherei d. Orientalisten J. A. W., in: Serta Monacensia, hg. v. H. J. Kissling, 1952, S. 200–44; ders., Der Humanist J. A. W. als klass. Philol., in: Festgabe d. Bayer. Staatsbibl. f. Emil Gratzl, 1953, S. 96–120; H. Bobzin, Der Koran im Za. d. Ref., 1995, 2008, bes. S. 277–363 (Qu, L); R. J. Wilkinson, Orientalism, Aramaic, and Kabbalah in the Catholic Reformation, The First Printing of the Syriac New Testament, 2007, S. 137–69; H. Rebhan, Die Bibl. J. A. W.s, in: Die Anfänge d. Münchener Hofbibl. unter Hzg. Albrecht V., hg. v. A. Schmid, 2009, S. 112–31; Die Inschr. d. Regensburger Doms, 2016, Nr. 515 u. 518; Wurzbach; Enc. Jud. 1971; BBKL 16; LThK3; RAG; – Dokumentarfilm: A. Weber, J. A. v. W. z. 450. Todestag, 2007; [...] – zur Fam.: C. v. Wurzbach, Die Fam. W., seit 1668 Beckh-W., 1887.

Hartmut Bobzin

Wigman, Mary bis 1931 eigtl. Karoline Sofie Marie Wiegmann, Rufname Mary), Tänzerin, Tanzpädagogin, Choreographin, * 13. 11. 1886

Hannover, † 18.09.1973 Berlin, □ Essen, Ostfriedhof. (ev.)

V Heinrich Wiegmann (1840–96), Kaufm., Fahrrad- u. Nähmaschinenfabr. u. -händler in H., S d. Johann Friedrich (1806–52), Schäfer in Linden b. H., u. d. Marie Friederike Louise Eleonore Katz (1807–69); *Ov* u. seit 1898 *Stief-V* Dietrich Wiegmann (1840–1918), Kaufm., Fabr. in H.; *M* Amalie (1857–1936), aus H., *T* d. Friedrich Anton Jacobs (Jakobs) (1826–1903), aus Lügde b. Pyrmont, Knochenhauermeister in H.-Linden, u. d. Anna Sophie Pieper (1832–64); *2 B* (1 früh †) Heinrich Wiegmann (1890–1970), *1 Schw* Elisabeth Wiegmann (1894–1981), Tänzerin, Tanzpäd.; – ledig.

[...] W. gilt als wegweisende Protagonistin des dt. Ausdruckstanzes. Die von ihr choreographisch gestaltete und theoretisch in ihren Schriften und Vorträgen propagierte Transformation unbewußter innerer Bewegtheit zu „Ausdruck“ genannter, bewußt gestalteter Bewegung gab einer ganzen künstlerischen Richtung, einer tänzerischen Epoche ihren Namen: „Ausdruckstanz“ oder, im Ausland, „German Dance“. Ihre Form dieses neuen, freien Tanzes, der sich absetzte von der Technik und den Konventionen des Balletts, nannte W. auch „absoluter Tanz“. [...]

W. verstand sich als „deutsche Tänzerin“, ihre Kunst als „deutsche Kunst“, was Tiefe und die innige Verbindung zwischen Natur und Geist bedeuten sollte sowie die Spannung zwischen mythischer Grundierung und einer übergeordneten Entität, der bedingungslos „Opfer“ zu erbringen seien. Zunächst fasziniert von der NS-Bewegung, begann sie sich nach den ihr auferlegten Einschränkungen zunehmend zu distanzieren. [...]

Nach dem 2. Weltkrieg, als der klassische Tanz wieder an Terrain gewann, wirkte W. v. a. als Pädagogin und inszenierte Musikwerke, griff aber mit ihrem letzten Tanzstück, „Le sacre du printemps“ (1957), die Ästhetik der Ära des Ausdruckstanzes noch einmal auf.

[...] *L R.* v. Delius, M. W., Dresden 1925; K. Linder, *Die Verwandlungen d. M. W.*, 1929 (*Photogr. v. Ch. Rudolph*); [...] S. Huschka, Pina Bausch, M. W., and the aesthetic of „being moved“, in: *New German Dance Studies*, hg. v. S. Manning, 2012, S. 182–99 [...]; Filme: A. F. Snyder, „When the fire dances between two poles“, M. W. 1886–1973, USA (*Dance Horizons Video*) 1991; Ch. Debler u. N. Busè, M. W. – die Seele d. Tanzes, USA/BRD (ZDF) 2007.

Katja Steiner

Wilder, Billy, (eigtl. Samuel, bis 1934 Billie), Regisseur, Autor, Filmproduzent, * 22. 6. 1906 Sucha (Sucha Beskidzka, Galizien), † 27. 3. 2002 Los Angeles/Beverly Hills (Kalifornien, USA), □ Westwood Village Memorial Park Cemetery. (jüd.)

V Herschel Mendel, gen. Maximilian W. (1872–1928), Gastwirt u. Hotelier in S.; *M* Eugenia (Gitla) Baldinger (1885–1943 KZ Plaszow oder Auschwitz, ☉ 1] N. N. Dittler, 2] Bernhard [Berl] Siedlisker, † 1942 Bełżec), aus Neumarkt (Nowy Targ, Polen); *B* W. Lee (eigtl. Wilhelm, auch Willie) (1904–84), wanderte in d. 1920er J. in d. USA aus, Handtaschenfabr. in New York City, Regisseur, Drehbuchautor, Filmproduzent in L. A. (s. *L*); – ☉ 1] 1936 ☉ 1947 Judith (Coppicus) Iribé (1910–2002, ☉ 2] James Bailey Balken, 1904–93), aus New York, Malerin [...], *T* d. Francis C. Coppicus (Franz Cöppicus) (1880–1966), aus Neheim b. Arnsberg (Hochsauerlandkr.), Gen.sekr. d. Metropolitan Opera in New York, zuletzt in Mill Valley, Marin (Kalifornien, USA), u. d. Maybelle Hogan (1881–1964, ☉ 2] Paul Iribé, 1883–1935, Illustrator, Designer, Filmausstatter ab 1919 in Hollywood), zuletzt in Frankr., 2) 1949 Audrey (1922–2012), Schauspiel., Sängerin, Kostümbberaterin [...]

[...] Mit „Witness of the Prosecution“ (1958) mit Charles Laughton und Marlene Dietrich als ungleichem „Paar“ schuf W. einen klassischen Gerichtsfilm. „The Apartment“ (1960) mit Jack Lemmon und Shirley MacLaine etablierte diese als scheues Traumpaar, so auch 1963 in der erotisch aufgeladenen Romanze „Irma la Douce“. Die im geteilten Berlin

begonnenen Dreharbeiten zu der den Kalten Krieg thematisierenden Komödie „One, Two, Three“ (1961) führte er wegen des Baus der Berliner Mauer in den Münchner Bavaria-Filmstudios zu Ende. [...]

L [...] C. Seidl, B. W., Seine Filme – sein Leben, 1988 (P); J. Jacobs, B. W., 1988 (P); H. Karasek, B. W., Eine Nahaufnahme, 1992, Tb. 1995 (P); K. Lally, Wilder Times, The Life of B. W., 1996 (P); A. Hutter u. K. Kamolz, Billie W., Eine europ. Karriere, 1998 (P) [...]

Wolfgang Jacobsen

Wilhelm I. (Friedrich *Wilhelm* Ludwig), König von Preußen, Deutscher Kaiser, * 22. 3. 1797 Berlin, † 9. 3. 1888 ebenda, □ ebenda, Schloß Charlottenburg, Mausoleum. (ev.)

Aus d. Fam. d. Hohenzollern (s. NDB IX); V Friedrich Wilhelm III. (1770–1840), Kg. v. Preußen, S d. Friedrich Wilhelm II. (1744–97), Kg. v. Preußen (beide s. NDB V), u. d. Friederike Luise, Prn. v. Hessen-Darmstadt (1751–1805, s. Haus Hessen; Hess. Biogr.); M Luise (1776–1810), T d. Karl (II.) (1741–1816), Hzg. zu Mecklenburg(-Strelitz), u. d. Friederike, Prn. v. Hessen-Darmstadt (1752–82, s. Haus Hessen; Hess. Biogr.); 4 B (1 früh †) Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861), Kg. v. Preußen (s. NDB V), Karl (Carl) (1801–83, ∞ Marie Prn. v. Sachsen-Weimar-Eisenach, 1808–77), Prinz v. Preußen, preuß. GFZM, Herrenmeister d. Johanniterordens (s. Priesdorff IV, S. 468–71, Nr. 1395), Albrecht (1809–72, ∞ 1] Marianne v. Oranien-Nassau, 1810–83, Prn. d. Niederl., s. Nassau. Biogr., 2] Rosalie v. Rauch, seit 1853 Gfn. v. Hohenau 1820–79, Hofdame d. Marianne Prn. v. Preußen, T d. Gustav v. Rauch, 1774–1841, preuß. Gen. u. Kriegsmin., s. NDB 21), Prinz v. Preußen, preuß. GFM (s. ADB 45; Priesdorff V, S. 276–80, Nr. 1548), 5 Schw (2 früh †) Charlotte (seit 1817 als Zarin v. Rußland Alexandra) (1798–1860, ∞ Nikolai I. [Nikolaus I.], 1796–1855, Zar v. Rußland, Kg. v. Polen, a. d. H. Romanow-Holstein-Gottorp), Prn. v. Preußen, Alexandrine (1803–92, ∞ Paul Friedrich, 1800–42, Erbhzg. v. Meckl.[-Schwerin], s. ADB 25; NDB 16, Fam.art.), Prn. v. Preußen (s. Qu), Luise (1808–70, oo Friedrich v. Oranien-Nassau, 1797–1881, Prinz

d. Niederl., preuß. GFM, s. Priesdorff IV, S. 428–30, Nr. 1375); – ∞ Weimar 1829 Augusta (1811–90), Kgn. v. Preußen, Dt. Ksn. (s. NDB I; BBKL 24), T d. Carl (Karl) Friedrich (1780–1853), Ghzg. v. Sachsen-Weimar-Eisenach, preuß. Gen. major (s. ADB 15; Priesdorff VI, S. 113 f., Nr. 1740), u. d. Maria Pawlowna Romanowa (1786–1859), Großfürstin v. Rußland, Mäzenin, Musikerin, Komp. (s. MUGI; NDB 16* u. 24*); 8 K u. a. S Friedrich III. (1831–88), 1888 Kg. v. Preußen, Dt. Ks. (s. NDB V), T Luise (1838–1923, oo Friedrich I., 1826–1907, Ghzg. v. Baden, s. NDB V); E Wilhelm II. (1859–1941), Kg. v. Preußen, Dt. Ks., s. NDB 28).

W. erhielt 1801–09 mit seinen Geschwistern eine sorgfältige Erziehung im Geist der philanthropischen Spätaufklärung durch den ev. Theologen und Pädagogen Friedrich Delbrück (1768–1830), der die Erziehungsschritte seiner Zöglinge für deren Mutter dokumentierte. Anschließend wurde der nicht zum Thronfolger bestimmte W. von dem späteren General Oldwig v. Natzer (1782–1861) zum Offizier ausgebildet. [...]

W. verstand sich in erster Linie als Offizier und entwickelte lange Zeit nur geringe politische Interessen. Im Jahr des preuß. Thronwechsels 1840 wurde er von seinem kinderlosen Bruder, Kg. Friedrich Wilhelm IV., mit dem Titel eines „Prinzen von Preußen“ zum Thronfolger ernannt. In den folgenden Jahren kritisierte W. die ihm zu liberal erscheinende Verfassungspolitik seines Bruders, v. a. die als Beginn einer Verfassungsreform gedachte Berufung des „Vereinigten Landtags“ (1847), was W. den Ruf eines Reaktionärs einbrachte. Von der Märzrevolution 1848 überrascht, mußte er sich wenige Tage nach Ausbruch der Unruhen ins Exil nach London begeben, wo sich seine politischen Auffassungen rasch wandelten. Unter dem Einfluß des gemäßigt liberal gesinnten preuß. Gesandten Christian Carl Josias v. Bunsen (1791–1860) gab W. seine Bedenken gegen die konstitutionelle Monarchie auf und

freundete sich mit der – vorher von ihm ebenfalls abgelehnten – Idee eines politischen geeinten Deutschlands an. [...]

Auf Empfehlung v. Roons ernannte W. am 23. 9. 1862 den preuß. Gesandten in Paris, Otto v. Bismarck (1815–98), zum Ministerpräsidenten. [...] Allerdings setzte Bismarck in diesen Jahren wesentliche Entscheidungen gegen W.s zumeist anfänglichen Widerstand durch: Im Sommer 1863 verzichtete W. nach heftiger Auseinandersetzung mit Bismarck auf die Teilnahme am von Ks. Franz Joseph (1830–1916) einberufenen Frankfurter Fürstentag, 1864 verhinderte Bismarck die anfangs von W. gewünschte Regierungsübernahme in Schleswig-Holstein durch das Fürstenhaus Augustenburg, und 1866 erreichte Bismarck – wiederum nach einem Konflikt mit W. und der preuß. militärischen Führung –, daß die besiegte Habsburgermonarchie aus politischen Gründen von Gebietsabtretungen verschont blieb. [...]

In seinen letzten Lebensjahren überließ W. die aktive Politik weitgehend Bismarck. 1887 traf er noch einmal eine politisch-militärische Grundsatzentscheidung, indem er sich in einem von den führenden Militärs, darunter Helmuth v. Moltke (1800–91) und Alfred Gf. v. Waldersee (1832–1904), einberufenen Kriegsrat gegen deren Forderung nach einem baldigen Präventivkrieg gegen Rußland wandte – hierin später ausdrücklich auch von Bismarck unterstützt.

Prägend für das W.-Bild in der Öffentlichkeit wurde auch dessen Darstellung auf Anton v. Werners (1843–1915) Ölgemälde „Die Proklamierung des deutschen Kaiserreiches“, von dessen drei Fassungen (1877, 1882, 1885) W. die zweite selbst in Auftrag gab. [...]

Qu Pol. Correspondenz Ks. W.s I., 1890; Mil. Schr. weiland Ks. W.s d. Gr. Majestät, hg. v. Kgl. Preuß. Kriegsmin., 2 Bde., 1897; Ks. W. I. u. Bismarck (Briefwechsel), hg. v. H. Kohl, 1901; Ks. W.s d. Gr.

Briefe, Reden u. Schr., hg. v. E. Berner, 2 Bde., 1906; Briefe Ks. W.s d. Ersten, Nebst Denkschr. u. anderen Aufz., hg. v. E. Brandenburg, 1911; Briefwechsel zw. Kg. Johann v. Sachsen u. d. Königen Friedrich Wilhelm IV. u. W. I. v. Preußen, hg. v. J. G. v. Sachsen u. H. Ermisch, 1911; W.s I. Briefe an seinen Vater Kg. Friedrich Wilhelm III., hg. v. P. A. Merbach, 1922; Prinzenbriefe aus d. Freiheitskriegen 1813–1815, hg. v. H. Granier, 1923; Ks. W.s I. Weimarer Briefe, hg. v. J. Schultze, 2 Bde., 1924; Der Alte Ks., Briefe u. Aufz. W.s I., hg. v. K. Pagel, 1925; Ks. W.s I. Briefe an seine Schwester Alexandrine u. deren Sohn Ghzg. Friedrich Franz II., hg. v. J. Schultze, 1927; Ks. W.s I. Briefe an Pol. u. Staatsmänner, 2 Bde., hg. v. dems., 1930/31; Jugendbekenntnisse d. Alten Ks., Briefe Ks. W.s I. an Fürstin Luise Radziwill, Prn. v. Preußen 1817–1829, hg. v. K. Jagow, 1939; Prinz W. v. Preußen an Charlotte, Briefe 1817–1860, hg. v. K.-H. Börner, 1993; Qu. z. Gesch. d. Weimarer u. Berliner Hofes in d. Krisen- u. Kriegszeit 1865/67, 2 Bde., hg. v. W. Steglich, 1996; Kg. Friedrich Wilhelm I. u. W. I., Briefwechsel 1840–1858, hg. v. W. Baumgart, 2013; – Die Jugend d. Kg. Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen u. d. Ks. u. Kg. W. I., Tagebuchbl. ihres Erziehers Friedrich Delbrück (1800–1809), hg. v. G. Schuster, 3 Bde., 1907.

L ADB 42; [...] W. Bußmann, Die Krönung W.s I., Eine Demonstration d. Gottesgnadentums im preuß. Vfg.staat, in: Pol. u. Konfession, FS f. Konrad Repgen, hg. v. D. Albrecht u. a., 1983, S. 189–212; K. H. Börner, W. I., Dt. Ks. u. Kg. v. Preußen, 1984; G. Richter, in: W. Treue (Hg.), Drei dt. Ks., W. I., Friedrich III., Wilhelm II., Ihr Leben u. ihre Zeit 1858–1918, 1987, S. 14–75; [...] J. Angelow, in: F.-L. Kroll (Hg.), Preußens Herrscher, 2006, S. 242–64; P. Mast, in: G. Hartmann u. K. Schnith (Hg.), Die Ks., 1200 J. europ. Gesch., 2006, S. 747–61 (P); D. v. Gersdorff, „Auf d. ganzen Welt nur sie“, Die verbotene Liebe zw. d. Prn. Elisa Radziwill u. W. v. Preußen, 2013; M. Mühlhnickel, „Fürst, sind Sie unverletzt?“, Attentate im Ks.reich 1871–1914, 2014; G. Schulze-Wegener, W. I., Dt. Ks., Kg. v. Preußen, Nat. Mythos, 2015; R.-T. Fischer, W. I., Vom preuß. Kg. z. ersten Dt. Ks., 2020.

Hans-Christof Kraus

Friederike Sophie **Wilhelmine**, Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth, geb. Prinzessin von Preußen, * 3. 7. 1709 Berlin, † 14. 10. 1758 Bayreuth, □ ebenda, Schloßkirche. (ref.)

V Friedrich Wilhelm I. (1688–1740), Kf. v. Brandenburg, 1713 Kg. in Preußen, S d. Friedrich I. (1657–1713), als Kf. v. Brandenburg Friedrich III., 1701 Kg. in Preußen (beide s. NDB V), u. d. Sophie Charlotte (1668–1705), Kf. v. Brandenburg, Kgn. in Preußen, geb. Prn. v. Braunschweig-Lüneburg (s. NDB 24); M Sophie Dorothea (1687–1757), Kfn. v. Brandenburg, Kgn. in Preußen (s. L), T d. Georg Ludwig (1660–1727), Kf. v. Braunschweig-Lüneburg, seit 1714 als Georg I. Kg. v. Großbritannien u. Irland (s. NDB VI), u. d. Sophie Dorothea v. Braunschweig-Lüneburg (1666–1726); 7 B (3 früh †) Friedrich II. (1712–86), Kg. in, 1772 v. Preußen (s. NDB V), August Wilhelm (1722–58), preuß. Gen. (s. NDB I), Heinrich (1726–1802), preuß. Gen. (s. NDB VIII), Ferdinand (1730–1813), preuß. Gen. d. Inf., Herrenmeister d. Johanniter-Ordens (s. ADB VI; Priesdorff I, S. 405–07, Nr. 419; NDB 15*), 6 Schw (1 früh †) u. a. Friederike Louise (1714–84, ∞ Carl Wilhelm Friedrich, 1712–57, Mgf. v. Brandenburg-Ansbach, s. NDB XI), Mgf. v. Brandenburg-Ansbach (s. A. Störkel, F. L., Prn. in Preußen, Mgf. v. Ansbach, 2018), Philippine Charlotte (1716–1801, ∞ Karl I., 1713–80, Hgz. zu Braunschweig u. Lüneburg, Fürst v. Braunschweig u. Wolfenbüttel, s. NDB XI; Braunschweig. Biogr. Lex. II), Hzgn. zu Braunschweig u. Lüneburg (s. Braunschweig. Biogr. Lex. I, S. 93 f.), Sophie (1719–65, ∞ Friedrich Wilhelm, Mgf. v. Brandenburg-Schwedt, 1700–71, preuß. Gen., „d. tolle Mgf.“, s. Priesdorff I, S. 147 f., Nr. 219), Luise Ulrike (Lovisa Ulrika) (1720–82, ∞ Adolph Friedrich [Adolf Fredrik], 1710–71, Hgz. v. Holstein-Gottorf, Fürstbf. v. Lübeck, 1751 Kg. v. Schweden, s. NDB I; Svenskt Biogr. Lex. I), Hzgn. v. Holstein-Gottorf, Kgn. v. Schweden (s. Svenskt Biogr. Lex. 24; Qu), Anna Amalie (1723–87), Äbtissin v. Quedlinburg, Komp., Sammlerin v. Büchern u. Musikalien (s. L); – ∞ Berlin 1731 Friedrich III. (1711–63), 1735 Mgf. v. Brandenburg-Bayreuth (s. L), S d. Georg Friedrich Karl (1688–1735), Mgf. v. Brandenburg-Bayreuth (s. NDB VI), u. d. Dorothea v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck (Ps. Dorothea v. Zeidewitz

(1685–1761), 1716/24 geschieden, zuletzt in Stäflö (Stävlö, Schweden) (s. Biographiskt lexikon öfver namnkunnige svenske män, 1835–75); 1 T Elisabeth Friederike (1732–80, ∞ Karl Eugen, 1728–93, Hgz. v. Württ., s. NDB XI).

W.s Mutter, Tochter des Kf. Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg der 1714 König von Großbritannien wurde, faßte für ihre älteste Tochter W. schon früh eine Heiratsverbindung mit dem engl. Königshaus ins Auge. Ab 1717 war eine Doppelhochzeit mit den Kindern von Prinz Georg August, dem künftigen Kg. Georg II. (1683–1760) geplant: W. sollte Prinz Friedrich Ludwig (Frederick Louis 1707–51), ihr jüngerer Bruder Friedrich hingegen Prn. Amelia Sophie (1711–86) heiraten. [...]

Die Leitung der gesamten Bayreuther Hofmusik hatte der Markgraf bereits Ende 1737 an W. übertragen. Sie besaß musisches Talent, spielte Cembalo und Laute und nahm Kompositionsunterricht bei Johann Pfeiffer (1697–1761). [...] W.s Ziel bestand darin, mit den führenden Höfen des Reiches zu konkurrieren und in Bayreuth Hofopern nach dem hochaktuellen Vorbild der Wiener Opernwerke Pietro Metastasio (1698–1782) aufzuführen. Sie engagierte ital. Musikerinnen und Musiker und komponierte die Oper „Argenore“ (1740), in der eine Verarbeitung von autobiographischen Motiven vermutet wurde. [...]

Seit der Verlobung 1744 arbeitete W. darauf hin, einen würdigen Rahmen für die Hochzeit zu schaffen, was zur Errichtung des Markgräflichen Opernhauses in Bayreuth führte (1746–48). Das prunkvolle, von Carlo Galli Bibbiena (1721–n. 1778?) nach dem Vorbild der Wiener Hofoper gestaltete Theater wurde anlässlich der Hochzeit im Sept. 1748 mit Neubearbeitungen der Metastasio-Werke „Ezio“ und „Artaserse“ eingeweiht. [...]

Die preuß. Hofkultur bildete eine zentrale Richtgröße für die Markgräfin. Sie unterhielt engen Briefkontakt zu ihrem Bruder Friedrich, der sie wiederholt in Bayreuth besuchte (1734, 1740, 1743, 1754); umgekehrt war auch W. mehrfach in Berlin zu Gast (1732/33, 1740/41, 1747, 1750, 1753). Mit Voltaire (1694–1778), den sie 1740 in Berlin kennengelernt hatte, korrespondierte die Markgräfin ebenfalls. Von ihm als „princesse philosophe“ adressiert, beherbergte sie ihn 1743 für mehrere Wochen in Bayreuth, legte eine Sammlung von Philosophen-Porträts an und empfing 1756 eine ihr gewidmete Ausgabe von Voltaires „Poème sur la Religion Naturelle“. [...]

W Autobiogr. Schr.: Les Mémoires De Ma Vie, Berlin (Staatsbibl. zu Berlin Preuß. Kulturbes., Ms. Boruss. fol. 806, fol. 1–289; Tageb. d. Italienreise, 1754/55, Ms. ohne Überschr. (ebd., fol. 290–310); – *Libretti:* Deucalion et Pyrrha, 1752 (unbek. Vf. n. e. Entwurf v. W.); Semiramide, 1752/53 (n. gleichnamigem Drama Voltaires, franz. Fassung v. W., unbek. Vf. d. ital. Fassung); L’Huomo, 1754 (ital. Fassung v. L. Stampiglia n. franz. Vorlage v. W.); Amaltea, 1756 (ital. Fassung v. L. Stampiglia n. franz. Vorlage v. W.); – *Komp.:* Pastorale, 1738; Argenore, Oper, 1740; Btrr. zu d. Oper Deucalion et Pyrrha, 1752 (?); zwei Cavatinen f. d. Oper L’Huomo, 1754; – *Bildwerke:* Mitarb. an d. Dekoration d. Wandpanelee d. Japan. Kab., um 1739/40 (Bayreuth, Altes Schloß Eremitage); Tod d. Kleopatra, Pastell/Pergament, n. 1745 (ebd.); Tod d. Lukrezia, Pastell/Pergament, n. 1745 (Bayreuth, Neues Schloß); Cimon u. Pero, Pastell/Pergament, n. 1745 (ebd.).

Qu [...] Memoiren e. preuß. Kg.tochter, Mgf. W. v. B., Übers., Anmm. u. Nachw. v. G. Berger, 2007, ³2018; W. v. B., Briefe über ihre Reise n. Frankr. u. Italien 1754/1755, Kommentierte Online-Ed. d. Research Center Sanssouci mit perspectivia.net, seit 2019 im Internet; Apostel des Friedens, Briefwechsel W. v. Bayreuth u. Voltaire, hg. v. G. Berger, 2023.

L ADB VIII, S. 69–72; [...] Opernkonzeptionen zw. Berlin u. Bayreuth, Das musikal. Theater d. Mgf. W., Referate d. Symposiums anlässl. d. Auff. v.

L’Huomo im Mgfl. Opernhaus in Bayreuth am 2. Okt. 2009, hg. v. Th. Betzwieser, 2016; Mgf. W. v. B. u. d. Erlanger Univ., Künste u. Wiss. im Dialog, hg. v. Ch. Strunck, 2019 (enthält zahlr. Btrr. z. Kunstpatronage W.s u. ihrer Geschwister); P. Rumore, W. of B. and the German Enlightenment, in: Women and Philosophy in Eighteenth-Century Germany, hg. v. C. W. Dyck, 2021, S. 95–109; H. Marek, „Les Aventures de Télémaque“ en Franconie, Le jardin „Sanspareil“ de la margrave W. de B., in: Trauvas de littérature 34, 2021, S. 175–202 [...].

Christina Strunck

Wittelsbacher, Dynastengeschlecht.

Die W. stammen von den Grafen von Scheyern ab. Gfn. Haziga von Scheyern († um 1103) gilt nach der Chronik des Scheyerner Abtes Konrad v. Luppurg (reg. 1206–25) als ihre Stammutter. Sie brachte ihren Besitz in ihre zweite Ehe mit dem ebenfalls nach Scheyern benannten Gf. Otto (um 1020–v. 1078, s. NDB 19) ein, der als erster männlicher Angehöriger der Dynastie ab der Mitte des 11. Jh. bis etwa 1078 als Hauptvogt der Freisinger Kirche bezeugt ist. [...] Die Grafen von Scheyern übernahmen weitere Vogteien über Kirchen und Klöster zwischen Paar und Isar und auf dem Nordgau (Emsdorf). Wohl vor 1100 errichteten sie auf einer Anhöhe zwischen Ilm und Paar die namensgebende Burg als Mittelpunkt ihrer Grundherrschaft. [...]

Gestützt auf die Nähe zu den Staufern (s. NDB 25) vollzog sich der Aufstieg der W. Nach der Absetzung Heinrichs des Löwen als Herzog von Bayern erteilte Ks. Friedrich I. am 16. 9. 1180 Pfalzgraf Otto V., künftig Hzg. Otto I. (†1183), die Belehnung mit dem Hzgt. Bayern. [...] Das Land fiel darauf an Ks. Ludwig „den Bayern“. Der einzige röm.-dt. Kaiser des Mittelalters aus dem Hause Bayern übte faktisch seit 1313 die Herrschaft über Ober- und Niederbayern aus. Seine Königswahl 1314 durch die luxemburg. Partei erfolg-

te im Konflikt mit seinem Bruder Rudolf, der die Wahl des habsburg. Kandidaten Friedrich „des Schönen“ von Österreich (1289–1330) unterstützt hatte. [...] Von den Söhnen Ludwigs „des Bayern“ lebte Hzg. Albrecht I. am längsten, der seit 1357 als Statthalter und ab 1389 allein das Teilherzogtum Straubing und die Grafschaften Hennegau, Holland, Seeland und Friesland regierte. Er verlegte Residenz und Verwaltung in die Niederlande nach Den Haag, wo er Verwaltung und Wirtschaft reformierte. [...] Die Neumarkter Linie konnte nach Skandinavien ausgreifen. Johanns Sohn Pfalzgr. Christoph (1416–48, s. NDB III) wurde nach der Absetzung Kg. Erichs VII. 1440 zum König von den in der Kalmarer Union vereinigten Reichen Dänemark, Norwegen und Schweden gekrönt, doch starb er kinderlos. [...]

1610 folgte ihm sein Sohn Friedrich V. (1596–1632, s. NDB V), der 1613 Elisabeth Stuart (1596–1662, s. NDB IV), Tochter Kg. Jakobs I. von England und Schottland (1566–1625), heiratete. Als calvinist. Haupt der prot. Partei wählten ihn die gegen das Haus Österreich aufständischen Stände 1619 zum König von Böhmen. Der „Winterkönig“ unterlag 1620 in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag der Koalition Ks. Ferdinands II. mit Maximilian von Bayern und der Liga. Mit der Verhängung der Reichsacht verlor Friedrich V. seine Kurwürde und mußte im Exil leben. Sein jüngerer Sohn Ruprecht (Rupert), gen. „der Kavalier“ (1619–82, s. NDB 22) avancierte zum Herzog von Cumberland und zeitweiligem Oberbefehlshaber der Armee und Flotte Kg. Karls I. von England (1600–49). Mit der Annahme des Königstitels durch Maximilian I. Joseph wurde Bayern 1806 zum Königreich erhoben. Durch die napoleonischen Umwälzungen hatte es seine Pfälzer Territorien verloren, wurde aber durch Säkularisation und Mediatisierung in Franken, Schwaben und später in der Rheinpfalz entschädigt. [...] Der älteste Sohn [...]

amtierte zunächst ebenfalls als Prinzregent, nahm aber als Ludwig III. (1845–1921, s. NDB 15) 1913 die Königswürde an. Er mußte Bayern in den 1. Weltkrieg führen, in dem sein Bruder Prinz Leopold (1846–1930, s. NDB 14) als Oberbefehlshaber Ost zum Generalfeldmarschall avancierte. Ihre Schwester Prinzessin Therese (1850–1925) wurde wegen ihrer herausragenden naturwissenschaftlichen Forschungen zum Ehrenmitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften ernannt. [...]

Der Freistaat Bayern leistete mit der Einrichtung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds (WAF) 1923 eine gewisse Entschädigung für die Dynastie, während diese ihre umfangreichen Kunstsammlungen in der Wittelsbacher Landesstiftung und durch Übertragung an den WAF für die Öffentlichkeit bewahrte. [...]

Die 1558 von Hzg. Albrecht V. gegründete Hofbibliothek (als Grundstock Bibliothek des Johann Albrecht Widmanstetter, seit 1571 mit der Bibliothek von Johann Jakob Fugger, seit 1777 mit der Mannheimer Hofbibliothek vereinigt) entwickelte sich zur Bayer. Staatsbibliothek. Seit 1523 wurden Hofmusiker in München engagiert, daraus sowie aus der 1777 aus Mannheim transferierten Hofkapelle ging das Bayer. Staatsorchester hervor. Auch die Förderung von Komponisten wie Orlando di Lasso (1530/32–94) durch Albrecht V. oder Richard Wagner durch Ludwig II. ist hervorzuheben. Die erstrangigen Kunstsammlungen der 1836 eröffneten (Alten) Pinakothek in München setzen sich zusammen aus Münchner, Düsseldorfer, Mannheimer und Zweibrücker Beständen sowie Erwerbungen Ludwigs I. aus den Sammlungen der Brüder Boisserée. Das Kunst- und Naturalienkabinett bildet einen Kernbestand des 1855 von Kg. Maximilian II. gegründeten Bayer. Nationalmuseums, der Staatlichen Münzsammlung und der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen in Bayern. [...]

L. P. Fried, Zur Frühgesch. d. W. u. d. Klosters Scheyern, in: T. Grad (Hg.), Die W. im Aichacher Land, 1980, S. 11–33; H. Glaser (Hg.), Wittelsbach u. Bayern, 3 Bde., 1980; Hdb. d. Bayer. Gesch., begr. v. M. Spindler, hg. v. A. Kraus u. A. Schmid, 4 Bde., 1988–2007; H. u. M. Rall, Die W. in Lb., 2005; [...] G. Immler, Die W., 2013, ders., W. (19./20. Jh.), in: Hist. Lex. Bayerns, 2006; [...] D. J. Weiß, Die Memoralkultur d. frühen W. in Kloster Scheyern, in: Kloster Scheyern, 900 J. Benediktiner am Stammsitz d. W., hg. v. L. Wirth, 2019, S. 79–117; M. C. Müller u. D. J. Weiß (Hg.), Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds, 2023. [...]

Dieter J. Weiß

Zedler, Johann Heinrich, Verleger, Buchhändler, * 7. 1. 1706 Breslau, † 21. 3. 1751 Leipzig, □ ebenda, Alter Johannisfriedhof. (ev.)

[...] 1727 eröffnete er in Leipzig, dem Zentralort des dt. Buchhandels im Reich, eine Buchhandlung und trat im selben Jahr erstmals als Verleger hervor. Sein Hang zu ambitionierten Großprojekten zeigt sich in der Ankündigung (1728) einer Ausgabe der Schriften Martin Luthers, die er 1729–34 in 22 Teilen bzw. 11 Bänden auf den Markt brachte. Anschließend entdeckte Z. die Lexikographie als attraktives Marktsegment. [...] Z. betrat mithin kein Neuland, innovativ war allerdings sein Vorhaben, die bisherigen, vorzugsweise an einzelnen Wissenssparten orientierten Lexika durch ein „Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste“ zu überbieten, das zunächst nur auf 12 Bände konzipiert war. [...] Bekannt ist immerhin, das Z. für die redaktionelle Betreuung zunächst den Leipziger Rechtsprofessor Jakob August v. Franckenstein (1689–1733) gewann, der sich bereits 1732 zurückzog. Nachfolger wurde der Philologe Paul Daniel Longolius (1704–79) (Bde. 3–18), der 1735 das Rektorat am Gymnasium in Hof übernahm. Diesem folgte ab Band 19 der Leipziger Philosophieprofessor Carl Günther Ludovici (1707–78), der u. a. durch

Vermehrung der biographischen Artikel neue Akzente setzte; er berücksichtigte auch noch lebende Persönlichkeiten, darunter Z. selbst, und forderte Privatpersonen zur Zuträgerschaft auf. Unterstützt wurden die Hauptredakteure von Mitarbeitern, den sog. „Musen“, deren Namen bis auf wenige Ausnahmen bislang nicht bekannt sind; so stammen Beiträge zur Mathematik von Lorenz Christoph Mizler (1711–78), zur Medizin von dem Leipziger Arzt Heinrich Winckler; Johann Christoph Gottsched (1700–66) soll ebenfalls Artikel zum Lexikon beigetragen haben, bestritt dies aber. Die Anonymität der Verfasser war wohl auch verlegerische Strategie, um diese nicht persönlich dem Vorwurf des Plagiats auszusetzen. In erheblichem Maße wurde auf bereits vorhandene Lexika, beispielsweise Johann Georg Walchs (1693–1775) „Philosophisches Lexicon“ (1726), zurückgegriffen. [...] Nach dem wohl 1736 erfolgten Konkurs fand sich für die Weiterführung des Verlags und des „Universal-Lexicons“ mit dem Leipziger Kaufmann Johann Heinrich Wolf(f) (1690–1759) ein Finanzier. Z. fungierte nominell weiterhin als Verleger, wurde aber faktisch zunehmend an den Rand gedrängt. [...] Dauerhaft verbunden ist Z.s Name allerdings mit dem 64 Folianten umfassenden „Universal-Lexicon“, dessen ca. 284 000 Artikel und 276 000 Verweisungen den vormodernen Wissensbestand thesaurierten. „Der Zedler“ ist deshalb für die kulturwissenschaftliche Forschung nach wie vor ein Referenzwerk. [...]

W Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bißhero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert wurden, 64 Bde., Halle u. a. 1732 [1731]–1750, 4 Suppl.bde. Halle u. Leipzig 1751–54, Nachdr. 1961–64 u. ö., im Internet durch Bayer. Staatsbibl. u. Htzg. August Bibl. Wolfenbüttel.

Winfried Müller

www.duncker-humblot.de